Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 246. Donnerstag, den 20. Oktober. 1836.

Inland.

Breslau, 18. Oktober. Heute früh ließ Seine Excellenz der kommandirende General ꝛc. Herr Graf von Zieten, die hiesige Garnison allarmiren und im Verein mit den in Ohlau stehenden Husaren, auf dem halben Wege dahin, ein Manöver im Feuer ausführen, von wo die Truppen um 3 Uhr Nachmittags wieder zurückkehrten.

Nach den eingegangenen Anzeigen der Provinzial-Behörden hatten am Schlusse des Jahres 1835 in der Provinz Sachsen 18, in Westphalen 15, in Preußen 5, zusammen also 37 bei öffentlichen Schulen angestellte Lehrer den Unterricht taubstummer Kinder, und für mehre nicht ohne Hoffnung auf Erfolg begonnen, und es läßt sich hiernach erwarten, daß mit der Zeit der größte Theil der Schulstellen in diesen Provinzen mit Lehrern wird besetzt sein, welche einzelne taubstumme Kinder ihres Bereiches theils vollständig, theils so weit zu unterrichten werden im Stande sein, daß sie wohl vorbereitet in die Taubstummen-Schulen eintreten können. — In den mit den Seminarien vorerwähnten Provinzen verbundenen Schulen erhalten jetzt fortwährend 220 Taubstumme Unterricht, während bis zum Jahre 1824 in allen Taubstummen-Instituten der Monarchie nur 170 Aufnahme fanden, und die Zahl der Taubstummen, denen eine vollständige Ausbildung gesichert, hat sich, auch abgesehen von den seitdem entstandenen neuen geschlossenen Taubstummen-Instituten, jetzt schon mehr als verdoppelt. Die bestehenden, mit den Seminarien verbundenen Taubstummen-Schulen kosten, einschließlich der für die Pflege der Kinder erforderlichen Unterstützungen, den vier Provinzen jährlich noch nicht 18,000 Thlr., — eine Summe, die mit Rücksicht auf die Zahl der taubstummen Kinder, welche dafür erzogen und unterrichtet, und der Lehrer, welche zur Ertheilung des Taubstummen-Unterrichts befähigt werden, für sehr mäßig zu erachten ist. Es läßt sich mit Grund erwarten, daß diese in vier Provinzen des Staates zu Stande gebrachte wohlthätige Einrichtung auch in den andern Provinzen Eingang finden werde. Das Bedürfniß hat sich nicht vermindert, denn bei der Zählung von 1834 sind überhaupt 10,162 Taubstumme und unter diesen 2939 im bildungsfähigen Alter von 5 bis 15 Jahren in der ganzen Monarchie vorgefunden worden.

Posen, 17. Oktober. Die hiesigen Blätter enthalten folgende Bekanntmachung: „Durch die allergnädigste Fürsorge Sr. Majestät des Königs ist bei dem hiesigen Königl. Marien-Gymnasium ein Alumnat für bedürftige junge Leute katholischer Konfession aus der Erzdiözes Gnesen-Posen, welche sich dem geistlichen Stande widmen, errichtet und am 1. Juni d. J. eröffnet worden. In diesem Alumnate wird einer gewissen Zahl solcher Zöglinge freie Wohnung, Beleuchtung, Beheizung und Beköstigung gewährt, während sie zugleich unter Aufsicht des Religionslehrers stehen, und im Marien-Gymnasium freien Unterricht erhalten. Da vom heutigen Tage ab noch einige dieser Stellen zu besetzen sind; so werden sowohl Schüler, als Eltern und Vormünder mit dem Bemerken darauf aufmerksam gemacht, daß diejenigen, welche die Aufnahme in die Anstalt wünschen und die nachstehend verzeichneten Bedingungen zu erfüllen im Stande sind, sich mit den erforderlichen Attesten bei dem Herrn Direktor Stoc und dem Regens des Alumnats, Herrn Oberlehrer Kidaszewski zu melden haben. Die Bedingungen der Aufnahme sind:

1) Der Aufzunehmende soll diesseitiger Unterthan und Einwohner der Erzdiözes Gnesen-Posen sein. — 2) Er soll ganz arm sein, und dieses durch ein von der Ortsbehörde ausgestelltes und von dem betreffenden Landrathe bescheinigtes Armuths-Attest nachweisen. — 3) Er soll einen gesunden Körper haben und diese Beschaffenheit durch ein Attest des betreffenden Kreis-Physikus darthun. — 4) Auf gleiche Weise soll er darthun, daß sich die Vaccination und Revaccination in den letzten zwei Jahren wirksam an ihm bewiesen hat. — 5) Der Aufzunehmende soll die erforderlichen Kenntnisse besitzen, um Schüler einer der drei obern Klassen des Königl. Marien-Gymnasiums zu werden, und sich zu dem Behufe vor der Aufnahme einer Prüfung unterwerfen, vor derselben aber noch die Zeugnisse von derjenigen Schulanstalt, die er bisher besucht hat, sowohl hinsichts seiner bisherigen Führung, als seiner geistigen Anlagen und seinen Taufschein einreichen. — 6) Er muß endlich durch eine schriftliche, von seinem Vater oder seinem Vormunde unter Bestätigung des vormundschaftlichen Gerichts zu genehmigende Erklärung seinen festen Willen bekunden, sich dem katholisch-geistlichen Stande zu widmen und sich verpflichten, die in dem Alumnate genossenen Wohlthaten der Anstalt zu erstatten, wenn er seinen Entschluß, in den geistlichen Stand zu treten, ändern, oder wenn Unfleiß oder tadelhafte Führung, oder selbst Mangel an hinlänglicher Qualifikation von seiner Seite zu seiner Entfernung aus dem Alumnate oder aus dem Gymnasium Veranlassung geben, oder wenn er der künftigen Bestimmung seiner geistlichen Obern über ihn nicht Folge leisten sollte. — 7) Der Aufzunehmende muß übrigens mit der nöthigen Wäsche und Kleidung versehen sein, auch eine Matratze von Seegras oder Pferdehaaren, ein dergleichen Kissen und eine wollene Decke, nebst den dazu erforderlichen leinenen Bettlacken mitbringen, und sowohl für die Erhaltung, als für die Reinigung aller dieser Gegenstände auf eigene Kosten sorgen.

Außer den Freistellen in diesem Alumnat ist auch noch Raum genug vorhanden, um einige Jünglinge darin aufzunehmen, welche unter gleichen Bedingungen eine jährliche Pension von 30 bis 50 Rthlr. zu zahlen im Stande sind. — Posen, den 10. Oktober 1836.

Königl. Schul-Kollegium der Provinz Posen.

Flottwell."

Man schreibt dem Hamb. Korrespondenten: „Die von einigen Zeitungen gemeldete Anwesenheit des bei der Auseinandersetzung der Gränz-Angelegenheiten zwischen Schlesien und Polen beauftragt gewesenen Kaiserl. russischen Kommissarius hat Veranlassung zu dem Gerüchte gegeben, daß der im März v. J. abgeschlossene Vertrag und die Ausführung desselben nicht vollständig zu Stande gekommen sei. Dies ist aber keinesweges der Fall, sondern es betrifft die Anwesenheit des genannten Kommissarius die Beseitigung einiger Streitpunkte, die sich bei der Festsetzung der preußisch-litthauischen Grenze vorgefunden hatten. Auf der schlesischen und polnischen Grenze aber ist seit dem Dez. v. J. durch die dazu von den beiden Regierungen bestimmten Kommissarien, nämlich von russischer Seite von dem polnischen Staatsrathe Falz und von preußischer Seite von dem Geh. Justizrathe, Ritter Neugebaur, ununterbrochen die Markirung der politischen Gränze nach der erwähnten Festsetzung des Vertrages vom Jahre 1835 fortgefahren, und in den letzten Tagen des Septembers wurde der letzte Grenzpfahl auf der Seite gegen den Freistaat Krakau gesetzt und von Seiten des regierenden Senats durch den General-Sekretär v. Darowski rekognoszirt. Mehre Ingenieure sind mit der Anfertigung der Karten beschäftigt, und Schlesien hat nun eine feste Grenze, nachdem seit dem Jahre 1536, also vor 300 Jahren, Kaiser Ferdinand II. die ersten Kommissarien zu diesem Geschäfte ernannte. — Mit diesen uns direkte von der Krakauer Grenze zugekommenen Briefen ist auch die Nachricht angelangt, daß die bisherige Stadtwache der Stadt Krakau aufgelöset und die Sicherheits-Behörden unter die Oberaufsicht des österreichischen Polizei-Direktors von Podgorze gestellt worden sind. Dieser Mittheilung ist die Bemerkung beigefügt, daß General Kaufmann ganz der Mann ist, der die Eigenschaften besitzt, die ihm in der von den Schutzmächten anvertrauten Stellung erforderlich sind. — Diese Briefe schließen mit ernstlichen Betrachtungen über das in diesem Augenblicke sehr merkbare Umsichgreifen der Cholera in West-Gallizien.

Der Handelsverkehr Stettins gewährte im verflossenen dritten Quartale dieses Jahres ein Bild reger Thätigkeit, indem während desselben 260 Schiffe mit Waaren-Ladungen ankamen. Der Waarenhandel wurde in der Versorgung des Inlandes, so weit der Sundzoll die Konkurrenz mit auswärtigen Handelsplätzen nicht zu sehr erschwert, nicht ohne Erfolg betrieben; die Exportation von Rapps war bedeutend, der Holzhandel mit dem Auslande blieb im lebhaften Schwunge und nur der Handel mit Getreide ist noch nicht wieder zu dem früheren großartigen Betriebe dieses Geschäfts zurückgekehrt. Dagegen strebt die Rhederei immer mehr dahin, im Welthandel einen würdigen Platz einzunehmen, wobei nicht zu leugnen ist, daß die wachsende Intelligenz der Schiffsführer wesentlich dazu beiträgt, jenem Streben einen dauernden Erfolg zu bereiten. Es ist deshalb erfreulich zu bemerken, daß die von Stettiner Schiffen vollbrachten, eben so glücklichen als schnellen Fahrten nach den Endpunkten des Mittelmeers und nach Amerika nicht nur die Zufriedenheit und Achtung der ausländischen Befrachter erweckt, sondern auch veranlaßt haben, daß die diesseitige Handelsflagge gern und mehr als sonst an fremden Plätzen berücksichtigt wird. — Als besonders interessant verdient eine Expedition Erwähnung, welche binnen Kurzem, unter der Führung eines eben so erfahrenen als tüchtigen Schiffs-Kapitäns, für Stettiner Rechnung nach der west-afrikanischen Küste zum Tauschhandel mit den Eingebornen abgehen wird.

Dem Klemens-Hospitale in Münster ist eine höchst erfreuliche Anerkennung von hoher Hand zu Theil geworden. Se. K. H. der Kronprinz hat dem Bischofe in Münster ein ansehnliches Geschenk für das Institut übermachen lassen. Auch J. K. Hoh. die Prinzessin Albrecht hinterließ bei ihrer Abreise dem Klemens-Hospital Beweise ihrer milden Freigebigkeit. — Auch in diesem Jahre hat sich, wie früher bei ähnlichen Veranlassungen, die thätige Theilnahme der Bewohner Westphalens an dem Institut der Landwehr bewährt. Es wurden nämlich durch freiwillige Beiträge von den betreffenden Kreisen des Regierungsbezirks Münster für die Bataillone des 13ten Landw.-Reg. zur Verbesserung des Ausrüstungsstandes 967 Rth.

14 Sgr. 2 Pf., und zur Erquickung im Lager 437 Rthl. 17 Sgr. 4 Pf., im Ganzen die ansehnliche Summe von 1405 Rthlr. 1 Sgr. 6 Pf. aufgebracht.

Deutschland.

Dresden, 11. Okt. Der Direktor eines gymnastischen Instituts, Lieut. Werner, bewirkte gestern ein hier noch nie gesehenes Schauspiel, indem er eine Anzahl seiner Zöglinge (10 Mädchen und fast gleichviel Jünglinge), alle mit Verkrümmungen des Rückgrats behaftet, welche durch fortgesetzte gymnast. Uebungen gebessert worden, dergleichen Uebungen im Beisein dazu geladener Aerzte und der nächsten Verwandten jener (mit Weglassung aller andern Zuschauer) vornehmen ließ, bei einigen Körperbewegungen deren vortheilhafte Wirkung gegen das Uebel erklärte und sowohl durch einen kurzen und lebendigen einleitenden Vortrag als durch Hinweisung auf einige der gebesserten Zöglinge den Nutzen jener Uebungen für Gesunde und für dergl. Leidende deutlich machte, so daß die Anwesenden durch das Nützliche und Angenehme gemeinsame Befriedigung erhielten. — Eine von Hrn. W. in Verbindung mit sehr vielen dazu vereinigten Gönnern desselben beabsichtigte großartige Anstalt in Dresden auszuführen, hat zwar vorerst Schwierigkeit gefunden, die aber bei dem festen Willen der solche Beabsichtigenden zuverlässig überwunden werden wird.

Fulda, 7. Oktober. Das hiesige handeltreibende Publikum leidet sehr an der Unbestimmtheit der Annahme und Nichtannahme der Sächs. und anderer Münzsorten. Zu diesem Uebelstande kommt noch, daß die hiesige Salzverwaltung die im Conventionsfuß zu 27 Kreuzer geschlagenen ¼ Kurhessischen Thalerstücke nicht zu 108 Kreuzern den Thaler, wie sie bei Besoldungen ausgezahlt werden, sondern nur zu 105 Kreuzern annimmt. Diese eigenmächtige Herabsetzung einer Landesmünze wurde dem, die hiesigen Salzkonsumenten vertretenden Beamten angezeigt, welcher die Beschwerde dahin abwies: Die Salzverwaltung würde instruktionsmäßig handeln und wenn man den Verlust, der auf einen Sack Salz 15 Kreuzer beträgt, nicht tragen wolle, so könne man ja mit anderm Gelde bezahlen. Demnach müßte man, um inländisches Salz zu bekommen, sich mit ausländischem Gelde versehen. Möchten doch die Bemühungen der Allerhöchsten Behörden, einen gleichen Münzfuß in Deutschland einzuführen, bald von Erfolg sein.

Oesterreich.

Wien, 15. Oktober. (Privatmitth.) Der bis zum heutigen Tage bestimmte Aufenthalt des Kaiserlichen Hofes zu Schönbrunn ist neuerdings auf unbestimmte Zeit verlängert worden, weil wir fortwährend eine äußerst angenehme Witterung genießen. Nur wenn eine anhaltende strenge Witterung eintreten sollte, wird sich der Hof nach der Stadt verfügen. — Künftige Woche beginnt die Weinlese in den nahe an Wien liegenden Weingebirgen; man erwartet zwar keine großen Quantitäten, aber das Wenige von vorzüglicher Güte. — Die im vorigen Jahre gegründete musikalisch-dramatische Gesangbildungs-Schule der Marianna Czogka-Auerhammer hat im heurigen Jahre eine Erweiterung erfahren und ist in ein größeres Lokal versetzt worden. Der Unterricht beginnt Anfangs Dezember. — Durch die heutige Wiener Zeitung ist die Ankündigung von Saphir's neuer Zeitschrift „Der Humorist" bekanntworden; sie ist in seinem gewöhnlichen Tone geschrieben. — Die in einem öffentlichen Blatte sogenannte Tabaks-Revolution in Lissabon erregt hier wegen ihrer Details immer mehr allgemeines Bedauern, und giebt Stoff zu vielen Betrachtungen. Es scheint uns ein Fingerzeig für alle Regierungen, welche Besorgnisse die immer kräftiger hervortretende Geld-Aristokratie im Hintergrunde bereiten kann.

(Berichtigung.) Die in dem Blatte Nr. 230, Seite 3362, zweite Spalte, unterm 22. September mitgetheilte Nachricht, daß ein Sohn des verstorbenen Generalissimus Fürsten Schwarzenberg mit dem Orden des goldenen Vließes geziert worden sei, ist nicht genau; denn dieser, mit dem Vornamen Johann Adolph, ist der älteste Sohn und Fidei-Kommiß-Nachfolger des im Jahre 1833 verstorbenen Joseph Fürsten zu Schwarzenberg, vom Stamme der sogenannten Primo-Genitur; während der im Jahre 1818 verstorbene Feldmarschall Karl Fürst zu Schwarzenberg der Gründer eines besonderen Fidei-Kommisses, der sogenannten Sekundo-Genitur, gewesen ist.

Linz, 10. Oktober. (Privatmitth.) Wir erfreuen uns seit einiger Zeit einer großen Zahl von Durchreisenden aus höheren Ständen; darunter befindet sich auch Se. Maj. der Ex-König Karl X., welcher in Begleitung des Prinzen Heinrich, Herzogs von Bordeaux, am 8. Oktober, von Kirchberg am Walde, kommend, hier eingetroffen ist.

Rußland.

Russische Grenze, 28. Sept. Während man in West-Europa die größte Aufmerksamkeit auf diejenigen Operationen Rußlands wendet, welche die uns nächst liegende Politik betreffen, scheint das Kabinet von St. Petersburg vorerst diese Angelegenheiten in den Hintergrund zu schieben, und seine ganze Thätigkeit den orientalischen Verhältnissen widmen zu wollen. Man soll von der Idee einer in näherer oder fernerer Zeit zu erzielenden Einverleibung der europäischen Türkei in das russische Reich ganz abgekommen, und auf einen großartigeren und sicherern Plan für die Ausdehnung der russischen Herrschaft gegen das Centrum des Welthandels und der Weltherrschaft hin, übergegangen sein. Männer in hoher Stellung wollen von einer höchst interessanten Denkschrift wissen, die ein geistvoller russischer Staatsbeamter schon vor einigen Jahren dem Kaiser vorgelegt haben soll, worin die natürlichen Motive und die nothwendigen Wirkungen der beantragten Politik mit der größten Sachkenntniß auseinander gesetzt waren. Es werde darin vorgestellt, wie unfruchtbar und gefahrbringend nunmehr die Bemühungen Rußlands zur Eroberung Konstantinopels sein würden, wo — werde auch das Ziel erreicht — wegen der vielen Berührungen der neuen und alsdann christlichen Hauptstadt des Südens mit den übrigen europäischen Staaten, und der steten Bedrohung dieses verwundbaren Theils von Seiten der Seemächte, eine neue Politik auftauchen müßte, welche antinational werden und selbst einst die Theilung des Reiches herbeiführen könnte. Im letzteren Falle würde Rußland alle Früchte seiner bisherigen Siege verlieren. Ja man könne mit Sicherheit behaupten, daß der Besitz von Konstantinopel Rußland von dem Ziele, das seine Militärmacht und seine geographische Stellung ihm anweise, nämlich von der Oberherrschaft über Asien und dem einstigen Besitz Indiens, d. h. faktisch von der Weltherrschaft, gänzlich abziehen müsse, weil es alsdann Punkte — welche zwar an und für sich von hoher Bedeutung, im Verhältniß mit den unermeßlichen Vortheilen, die in Asien zu erlangen sind, aber sehr ungeordnet seien — mit der ganzen Anstrengung seiner kolossalen Ausdehnung gegen die westl. Mächte, wahrscheinlich mit Einschluß mit Oesterreich, zu vertheidigen habe und dadurch gegen Osten gelähmt werde. Habe man Konstantinopel erobert, so müsse diese Besitzung durch stete Kriege und durch Ausdehnung an den Ost- und Südküsten des mittelländischen Meeres gedeckt werden, wo England, Frankreich und Oesterreich auf jeden Schritt folgen und wegen jedes wichtigen Punktes Krieg führen könnten. Unter weit günstigern Verhältnissen aber vergrößere Rußland seine Macht und seine Herrschaft, wenn es seine Anstrengungen auf direktem Wege gegen Indien wende. Hier könne keine europäische Macht ihm folgen, und am Ziele angelangt, sei nur ein Krieg mit England, dessen Ausgang nicht zweifelhaft sein könne, nöthig, um das ganze Geschick der Welt in die Hand des Kaisers und den ganzen Welthandel in die der russischen Nation zu legen. Bombay könne so gut im Besitz Rußlands sein, ohne daß das Reich getrennt werden müsse, wie es sich heute im Besitz Englands befinde, ohne der brittischen Nationaleinheit zu schaden; Konstantinopels Besitz aber bedrohe Moskau und Petersburg mit einem südlichen griechischen Kaiserreiche. Im Süden bleibe Rußlands Einfluß stets gesichert durch die Zuneigung der griechisch-katholischen Bevölkerungen und decke eben dadurch die zu machenden Eroberungen in Asien. Als Mittel zu dem angegebenen Zwecke soll dann hauptsächlich der unbestrittene Besitz der Küsten des kaspischen Meeres und der Pässe und Gebirgszüge des Kaukasus, überwiegender Einfluß in Persien und Herbeiziehung der christlichen Bevölkerung Mittelasiens in die von Persien und der Türkei eroberten russischen Provinzen angegeben gewesen sein. Ein Nerv russischer Macht müsse dadurch in Mittelasien gebildet und von dort aus seiner Zeit die Eroberung von Indien geleitet werden. — Diese neue Wendung der Politik Rußlands ist von weltgeschichtlicher Bedeutung, und erklärt viele Erscheinungen der neuesten Diplomatie. — Die Pforte scheint bereits Ahnung davon zu haben und sieht mit ängstlichen Blicken auf ihre asiatischen Besitzungen hin, welche zur Zeit der Krisis nicht, wie die europäische Türkei, von ihren „ältesten Alliirten" vertheidigt werden können. Wahrscheinlich wird der von Teheran zurückkehrende türkische Gesandte dem Sultan weitere Details über die angedeuteten Pläne Rußlands mittheilen können. (D. C.)

Großbritannien.

London, 11. Okt. Daß in unsern Verhältnissen zu den Tuilerien eine bittere und fast gereizte Stimmung eingetreten sei, ist ebenso offenkundig, als daß Spanien, wo nicht die alleinige, doch die Hauptursache davon ist. Indessen so ungebärdig sich Lord Palmerston auch über Louis Philipp's Weigerung zu interveniren zeigen mag, so würde doch die englische Eifersucht niemals das Einrücken einer eigentlichen und großen französischen Armee in Spanien gestatten können, so wie Frankreich seinerseits nie zugeben würde, daß ein großes brittisches Heer unter brittischen Fahnen dort einschritte. — Ueber die orientalische Frage sind wir mehr als über irgend etwas Anderes im Dunkeln. Auf unsere Zeitungsartikel ist in dieser Hinsicht wenig oder gar nichts zu geben, da offenbar in denselben eben so viel Antirussomanie als Unkunde und absichtliche Verdrehung vorherrscht. Besonders lächerlich sind die Faseleien über die Tscherkessen. Wie Horden, die stets unter sich uneins und nur gelegentlich zu einem Raubzuge aufs russische Gebiet verbunden, im Uebrigen aber ohne alle Disziplin und ohne Fähigkeit, irgend einen ordentlichen Plan zu entwerfen oder durchzuführen, als der russischen Monarchie gefährlich geschildert werden können, wird nur durch John Bull's Leichtgläubigkeit und die Entfernung erklärbar. Werden uns doch völlig ähnliche Absurditäten über weit näher gelegene Länder täglich aufgetischt und selbst von ganz respektabeln Leuten recht gut verdaut!

Die Bevölkerung von London zu 1 Mill. 517,914 Seelen angenommen, berechnet Herr Noel, einer unserer geschätztesten Geistlichen, die Zahl der englisch-orthodoxen Glaubensgenossen auf 866,891, der nicht orthodoxen auf 74,400, mit Einschluß der Juden, römisch-katholischen und socinianischen Personen. An die 518,800 leben ohne irgend ein öffentlich ausgesprochenes positives Glaubensbekenntniß. Eine furchtbare Quelle der Irreligion ist das Bestehen von nicht weniger als 4,078 öffentlichen Häusern und Wachholderbranntweinschenken, außer 1,182 Bierschenken und einer Unzahl von Kaffeeboutiken, lauter Schulen der Verworfenheit. Wohl 500,000 Personen leben hier ohne irgend ein Gesetz der Moral, geschweige der Religion zu kennen, sie alle verbreiten die Pest ihrer Unmoralität und ihres Unglaubens auf Unzählige, von denen 100,000 dem hohen Spiel, gegen 20,000 dem Bettelhandwerk, 30,000 dem Diebstahl und dem Betruge ergeben sind; mehr als 23,000 fand man im Laufe des abgewichenen Jahres betrunken auf den Straßen, 100,000 trinken Jahr aus Jahr ein nichts als Wachholderbranntwein und eben so viel fallen als Opfer der ihnen von Tage zu Tage mehr zur Gewohnheit werdenden Schwelgerei.

Frankreich.

Paris, im Oktober. Regierung und Opposition fangen an auf Unkosten des Tiers-Parti zu kokettiren. Die Regierung verspricht sich zu verjüngen, den Freiheitsideen neue Gestaltungen zu verschaffen, sie spricht von Verzichtleisten auf das Vergangene, von einer gewissen Liberalität in Anlage der Zukunft. Alsobald fordert der Liberalismus Zurücknahme oder wenigstens Modifikation des Gesetzes über die Association und über die öffentlichen Schreier. Man hält den Hrn. Guizot die Société „Aide Toi" vor, deren Mitglied er zur Zeit der Restauration gewesen, und in welcher die Doktrinärs sich mit den jungen Republikanern und alten Liberalen auf pikante Art zusammen gefunden; man fordert ihn auf, von Neuem die Gesetzmäßigkeit einer solchen Gesellschaft gelten zu lassen, man weiß aber, daß er nicht in die Falle gehen wird. Trotz dessen verschnupft der Tiers-Parti einen geheimen Aerger; er sieht, daß es ihm nicht gelungen ist, die

Opposition zu fesseln. Die sonderbarste Prätention unsers höchst egoistischen Juste-Milieu, einer Versammlung von Viveurs aller Sorten, von geistigen und moralischen Austernessern, Bauchdienern, Anbetern von Tänzerinnen und Koulissen, plumper Roués, die ihre Erziehung auf der Börse oder im Theater machen, und dann davon reden, eine Aristokratie zu konstituiren und eine Religion zu bilden, besteht darin, daß sie sich einbilden wollen, das junge Frankreich zu gestalten, und den veralteten Parteien lustig zurufen: perruque! perruque! — Aber die alten Parteien haben wenigstens noch Reste von Leidenschaften und von Leben; es sind, wenn man will, alte hochgeschminkte Weiber, Buhldirnen auf der Retour ihres Daseins; aber das Alles kocht noch und gährt noch, haßt noch und liebt noch. Was aber haßt und liebt das neue Juste-Milieu? Nichts. Es sind lendenlahme, junge Geister, mit verkohlten Augen uud gähnendem Munde; der Grund ihres Herzens ist ihr Magen, der Grund ihres Verstandes ihr Geldbeutel, und damit thun sie vornehm und bedeutend, und damit hantieren sie wie mit tiefer Politik, als ob sie viel von Zukunft zu verspielen hätten, sich lustig machend über den gemeinen Mann und Valet singend den Republikanern. Die armen, sich selbst täuschenden Thoren! — Es ist wahr, das sogenannte Juste-Milieu hat einige Zukunft, aber es muß sich wacker halten. Noth ballt Legitimisten, Gewürzhändler, Boutiquiers, vornehme, mittlere und geringere Bürgerschaft in den Reihen der Nationalgarde gegen den gemeinen Mann zusammen. Die Republikaner haben durch den Untergang Carrels einen höchst empfindlichen Verlust erlitten. Sie sind viel zu kleingeistig, als daß sie den einzigen Mann voranstellen und sich ihm unterordnen sollten, welcher, nach dem Abgang Carrels, durch entschiedene Kraft des Geistes ihrer Sache Gewicht geben könne: ich meine den Abbé de Lamennais; sie haben ihn zurückgewiesen, nachdem sie sich an ihn gewendet. Er hat sich keiner hundertköpfigen Demagogie fügen wollen, und strenge Disciplin, wie scharfe Unterwerfung in ihren Reihen und Gliedern verlangt; da haben sie ihm den Rücken zugewendet und siechen jetzt an Leidenschaften, welche sie nicht austoben dürfen. Die Legitimisten sind in geistiger Hinsicht ganz auf der Hefe; ihr einziges großes Talent, Berryer, privatisirt, und pflegt einen höchst bequemen Ehrgeiz; er ist an der Spitze keiner Art von Organisation. Herr Dupin wünscht Präsident der Kammer zu bleiben, damit Thiers ihm nicht diesen Rang streitig mache. Also kann das heutige Juste-Milieu ziemlich unbesorgt sein. Wenn es stürzt, so wird es durch eigne Untauglichkeit fallen. (Allgem. Ztg.)

Man schreibt aus Paris vom 2ten Oktober: „Vor der Abreise des Königs nach Compiègne ist das Schloß Neuilly wiederum durch ein nächtliches Evenement in Allarm gesetzt worden. Einer der Adjutanten des Königs, welcher gerade im Dienst war, der Oberst Perthuis hatte seine Pistolen aus einer Schublade gezogen, als eine derselben unglücklicherweise losging. In einem Nu war das ganze Schloß in Aufruhr, die Wachen traten ins Gewehr, der König und die Königin wurden aus dem Schlafe gestört, die seltsamsten Gerüchte verbreiteten sich außerhalb des Schlosses, bis sich der ganze Vorfall erklärte, und der König seinen wachthabenden Adjutanten über sein Mißgeschick tröstete. Viele Militairs und zur Beurtheilung wichtig gestellte Personen tadeln das in Compiègne an den Tag gelegte allzu herablassende Benehmen gegen die Soldaten. Man fürchtet, diese äußerste Freundlichkeit möchte eine ganz andere Wirkung als die der Dankbarkeit und Ergebenheit hervorbringen. Unter den fremden Offizieren bemerkt man Hrn. v. Wursow (?) vom preußischen Generalstabe, bekannt als Militärschriftsteller, ehemaliger Lehrer der Befestigungskunst in Berliner Kadetteninstitut. Die lagernden Truppen haben mit mancherlei Beschwerlichkeiten zu kämpfen gehabt. Die Nächte waren gegen die früheren Jahre bedeutend kälter, die fortwährende Nässe hat viele Fieber und andere Krankheiten herbeigeführt: das Manövre-Terain selbst war zu den Exerzitien oftmals unbrauchbar oder wenigstens schwierig geworden. Rechnet man endlich dazu, daß die erwarteten fremden prinzlichen Besucher sich haben entschuldigen lassen, so wie die stets verbreitete Unruhe wegen Komplott- und Meuterei-Geschichten, so kann man die Wirkung des Lagers als eine ziemlich verunglückte betrachten. — Die hiesigen italienischen Sänger werden der verstorbenen Malibran eine Todtenfeier bereiten, nachdem sie gestern in den Puritanern wieder von dem hiesigen Publikum jubelnd aufgenommen worden sind. Man bemerkte in den Logen den Grafen Pozzo di Borgo, Hrn. v. Medem, Isturiz, Toreno, Guizot, Sir Robert Peel, Frau v. Lieven u. s. w. — Mlle. Grisi, welche bekanntlich in London in einer katholischen Kapelle mit Hrn. Girard (so ist sein eigentlicher Name) vermählt wurde, lebt mit ihrem Gemahl sehr unglücklich, und scheint von ihrer Familie lebhaft gedrängt zu werden, diese Verbindung nicht gesetzlich, d. h. vor der Munizipalität vollziehen zu lassen. — Mad. Dudevant-Sand wird bei ihrer Schweizer-Reise einen Besuch in Genf bei Liszt und der Gräfin d'Argout abstatten, mit denen beiden sie längst in fortwährender vertrauter Korrespondenz steht."

Spanien.

In einem Schreiben heißt es: „Es hat sich unter den hiesigen Karlisten das Gerücht verbreitet, daß Don Carlos endlich dem Rathe mehrer seiner Anhänger, und namentlich Villareal's, nachgegeben und beschlossen habe, an der Spitze von 20—25,000 Mann und mit einer guten Artillerie gerade auf Madrid loszugehen. Briefen zufolge, scheint jedoch Don Carlos zuvörderst nur Bilbao belagern und diesen Ort zum Mittelpunkt seiner Operationen machen zu wollen. Dies ist um so wahrscheinlicher, als in aller Eile ein Dutzend Mörser von schwerem Kaliber gegossen wurden, die bei einem Marsche nach Madrid völlig unnütz sein würden, indem auf dem ganzen Wege hierher kein fester Platz sich befindet. Wie dem nun auch sei, die Karlisten im Norden entwickeln seit kurzem eine unglaubliche Thätigkeit, die Bataillone werden vollzählig gemacht, die Rekruten exerziren beständig und Don Carlos besucht täglich die Truppen, um durch seine Gegenwart ihren Eifer noch mehr zu beleben. Zu gleicher Zeit werden Montdragon, Durango und einige andere wichtige Punkte befestigt. Kurz, Alles deutet darauf hin, daß wir wichtige Ereignisse zu erwarten haben und daß Don Carlos sich auf einen entscheidenden Schlag vorbereitet."

Niederlande.

Haag, 7. Oktbr. Gestern war großes Diner bei Sr. Majestät, bei welcher Gelegenheit Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Friedrich zum ersten Male nach Ihrer Niederkunft wieder bei Hofe erschien. Auch der Großfürst Michael von Rußland war bei diesem Diner zugegen. — Zwischen dem Amsterdamer Handelsblad und der Utrechtschen Courant hat sich ein Federkrieg über die Frage erhoben, wer eigentlich als belgisch gesinnt zu bezeichnen sey, derjenige Holländer, der immer noch mit dem „Lynx und dem Messager de Gand" an die Möglichkeit einer Wiedervereinigung von Belgien und Holland glaube, oder derjenige, der, wie das Handelsblad, auf eine endliche Sanctionirung der längst entschiedenen Trennung dringe und nur in dieser das wahre Heil für die Alt-Niederländischen Provinzen erkenne? Das letztgenannte Blatt appellirt in dieser Frage an den gesunden Menschenverstand seiner Landsleute. — In Amsterdam befindet sich jetzt wieder eine deutsche Opern-Gesellschaft, an deren Spitze der Theater-Direktor Ehlers steht.

Belgien.

Brüssel, 8. Oktober. Auch an unserer Küste hat der neuliche Sturm großen Schaden gethan. Zu Ostende ist ein Schiff eingelaufen, welches auf der Höhe von Vliessingen ein anderes Fahrzeug mit Mann und Maus untergehen sah; ersteres Schiff wagte daher nicht seine Fahrt fortzusetzen, sondern suchte den nächsten Hafen. — Die Zahl der diese Saison zu Spaa gewesenen Badegäste betrug 1860.

Schweiz.

Zürich, 7. Oktober. Der große Rath des Standes Zürich hat heute folgende Instruktion für seine Ehrengesandtschaft zu der auf den 17. Oktober 1836 ausgeschriebenen außerordentlichen Tagsatzung ertheilt: 1) Die Ehrengesandtschaft wird zur Aufrechthaltung des Tagsatzungsbeschlusses vom 9. Septbr. 1836, betreffend die Angelegenheit des August Conseil stimmen. (Mit 156 Stimmen.) 2) Sie wird Hand bieten, Frankreich diejenigen Aufklärungen zu geben, welche dazu dienen können, den Gesichtspunkt festzustellen, aus dem die Tagsatzung ihren Beschluß vom 9ten September, betreffend die Angelegenheit des Conseil, als nothwendig und den völkerrechtlichen Verhältnissen der Eidgenossenschaft angemessen erachtet. (Fast einmüthig.) 3) Die Gesandtschaft wird beauftragt, im Falle fortdauernder Anstände zu Verhandlungen mitzuwirken, welche die Annahme einer von einer befreundeten fremden Macht allfällig eintretenden Vermittelung betreffen, und durch welche eine Ausgleichung der mit der Französischen Regierung obwaltenden Mißverhältnisse beabsichtigt würde. (Einmüthig.) 4) Wird dieselbe bevollmächtigt, zu allem Demjenigen Hand zu bieten, was, abgesehen von obiger bestimmten Instruktion, im Sinne und Geiste derselben liegt (einmüthig); und 5) wird dieselbe an allen Berathungen und Beschlüssen Theil nehmen, welche für Erhaltung der Sicherheit und Unabhängigkeit der Schweiz stattfinden. (Mit derselben Majorität wie Art. 2 angenommen. Dagegen blieb ein Antrag für Ergreifung von Repressalien bei fortdauernder Gränzsperre von Frankreich in der Minorität.) — Zu Ehren-Gesandten wurden gewählt: Präsident Dr. Keller, Bürgermeister Heß, Regierungs-Rath Dr. Zehnder. — In Betreff Waadts geht die Instruktion dahin, daß Zürich zu allen der Tagsatzung zu Gebote stehenden Mitteln für Exekution des Konklusums stimmen wird. Endlich ist der Regierungs-Rath von Zürich bevollmächtigt, denjenigen Kantons-Bürgern, welchen Militär-Pensionen oder Retraitegehalte von Frankreich zukommen sollten, solche einstweilen vorschußweise unter Beobachtung der gewohnten reglementarischen Vorschriften ausbezahlen zu lassen.

Italien.

Venedig, 8 Oktober. (Privatmittheilung.) Se. K. K. Hoheit der Erzherzog Vicekönig haben, zur persönlichen Ueberzeugung von den gegenwärtigen Verhältnissen, nach dem beinahe gänzlichen Erlöschen der in unseren Provinzen so furchtbar gewesenen Cholera, eine Rundreise in dem vereinigten Königreiche angetreten, und sind über Verona, Vicenza, Treviso und Udine kommend, am 3. d. M. in der K. K. Villeggiatura di Stur eingetroffen, woselbst Se. K. K. Hoheit von dem Gouverneur der venezianischen Provinzen, Grafen von Spaur, in der Vorhalle des Palastes empfangen wurden. Am folgenden Tage haben Se. K. K. Hoheit daselbst die Aufwartungen sämmtlicher Civil- und Militär-Autoritäten, so wie der höheren Geistlichkeit auzunehmen geruht, und den ganzen Tag, so wie den Abend bis zu einer späten Stunde den erhabenen und menschenfreundlichen Zwecke dieser wahrhaft landesväterlichen Reise gewidmet. Vorgestern verließen Se. K. K. Hoheit der Durchlauchtigste Erzherzog Vicekönig den K. Palast, um sich nach Padua und Polesine zu begeben, und so dem Ziele der wohlthätigen Reise sich zu nähern, auf welcher ihn die inbrünstigsten Wünsche und Gebete der gesammten Bevölkerung begleiteten.

Dänemark.

Kiel, 9. Okt. Am 1sten d. M. hat der Landgraf Friedrich zu Hessen seine Aemter als Statthalter der Herzogthümer und als Ober-Präsident der Schleswig-Holsteinischen Regierung angetreten. Am 8ten d. hielt derselbe seinen Einzug in Schleswig, um auf dem Schlosse Gottorf seine Residenz zu nehmen. Er wurde mit großen Festlichkeiten empfangen. Abends war die Stadt sehr schön erleuchtet; der Landgraf fuhr mit dem Bürgermeister durch die Straßen; er hatte der städtischen Behörde 100 Thaler C. zur Vertheilung unter die Armen zustellen lassen.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 24. Sept. (Privatmitth.) Lord Ponsonby reist nach England ab, und es heißt allgemein, daß Churchill gleichfalls diese Hauptstadt verlassen wird. — Essad Effendi, türkischer Botschafter am Hofe zu Teheran, ist auf der Rückreise über Tauris in Trapezunt eingetroffen. Er hatte dem neuen Schach von Persien zu seiner Thronbesteigung die Glückwünsche des Sultans überbracht. — Vom Lager des Reschid Pascha gehen die neuesten Briefe bis zum 13ten d. Der kleine Krieg mit den Kurden dauerte fort. *) Die Reise des Sultans nach Ismiel ist bereits entschieden, allein noch größeres Aufsehen dürfte seine beabsichtigte Reise nach den Donau-Gegenden machen. Indessen widersetzt sich der Divan,

*) Nach einer neueren Nachricht hätte Reschid Pascha einen glänzenden Sieg errungen. Red.

wie man bestimmt weiß, diesem Vorhaben entschieden. — Die Pest nimmt immer mehr überhand.

Asien.

Zeitungen aus Java vom 13. bis zum 20. April enthalten unter Anderem Folgendes: „Am 22sten März, gegen 3½ Uhr Morgens, empfand man zu Dschockschokarta einige starke Erdstöße, in der Richtung von Norden nach Süden, die etwa zwei Minuten währten. Zu derselben Zeit spürte man diese Erschütterung in Patschitan, wo sie zehn Sekunden dauerte; man will jedoch bemerkt haben, daß die Erdstöße an letzterem Orte die Richtung von Süden nach Norden hatten. Es sind indeß weder Regierungs- noch Privat-Gebäude dadurch beschädigt worden."

Afrika.

Mozambique, 22. Juni. Hier ist eine Insurrektion gegen die Regierung Donna Maria's ausgebrochen, entweder in der bloßen Absicht, um zu plündern und zu morden, oder zu Gunsten Dom Miguels. Das Komplott ging von Offizieren des Forts San Sebastian aus, die sich mit einigen nach jenen Provinzen verbannten Portugiesischen Gefangenen vereinigten, den Gouverneur absetzten und gefangen nahmen, und vom 26. Mai bis zum 14. Juni im Besitze der Stadt und der Forts waren. Am 14ten sollte, wie es hieß, die Stadt geplündert und der Gouverneur sammt den übrigen Europäern ermordet werden, als zufällig die Englische Brigg „Leveret", die auf der Verfolgung von Sklavenschiffen an jener Küste begriffen war, in den Hafen einlief. Der Befehlshaber derselben, Lieutenant Bosanquet, wurde sogleich um Beistand ersucht, den er auch auf der Stelle leistete, und auf seinen Rath ward für den folgenden Abend eine gemeinschaftliche Bewegung der Leute, die er an Bord hatte, und der Portugiesischen Truppen kombinirt. Dies Unternehmen gelang vollkommen, so daß am anderen Morgen die Forts wieder erobert, der Gouverneur befreit und die gesetzmäßigen Behörden wieder eingesetzt, und das ohne alles Blutvergießen, ehe das Volk in der Stadt noch wußte, was vorging. Lieutenant Bosanquet und seine Mannschaft hielten das Zollhaus und den Palast zwei Tage lang besetzt, bis die Ruhe völlig wieder hergestellt war; sodann segelte er nach dem Vorgebirge der guten Hoffnung ab und führte die Haupt-Anstifter des Aufstandes, nämlich den Oberst-Lieutenant und den Lieutenant des Forts nebst 9 Soldaten, mit fort, die er als Gefangene nach Portugal senden wird.

Amerika.

New-York, 20. Septbr. Die Philadelphia Gazette eifert sehr gegen die Wahl des Herrn van Buren zum Präsidenten der Vereinigten Staaten, da dieser erklärt hatte, er würde es sich zur Ehre rechnen, in die Fußstapfen des Generals Jackson zu treten und das von Letzterem begonnene Werk zu vollenden. — Briefe aus Florida im Richmond Inquirer schildern die Lage dieses ganzen Gebietes als schrecklich; es sollen sich starke Abtheilungen Kriks mit den Seminolen vereinigt haben, und der Indianer-Häuptling Oceola soll von allen Bewegungen der Weißen unterrichtet sein, indem er regelmäßig die Zeitungen von Florida erhält und liest. „Der Muth der Indianer", heißt es in jenen Briefen, „wächst immer mehr, und wenn uns nicht Hülfe gesandt wird, so muß das ganze Land eine Beute der rothen Männer werden. Wenn die Freiwilligen von Tennessee in unser Gebiet einrücken, würden sie uns wesentliche Dienste leisten können." Aus St. Augustine vom 31. August wird gemeldet, daß die Indianer das Fort Eilland eingeschlossen hatten, in welchem großer Mangel an Proviant war. Oberst Crane hatte alle disponible Kavalerie dorthin beordert. Die Indianer sollen daselbst 3—400 Mann stark sein. — Der Globe enthält Nachrichten aus Rio-Janeiro vom 12. August, welche die frühere Meldung von dem sehr mörderischen Gefechte bestätigen, das am 30. Juni in der Provinz Rio-Grande zwischen dem 700 Mann starken Korps der Regierungs-Truppen unter Bento Manoel und dem Insurgenten-Korps des Bento Gonzalez stattgefunden hat und mit der gänzlichen Niederlage des Ersteren endete. Es wird jedoch hinzugefügt, daß in einem späteren Gefechte das Korps der Insurgenten seinerseits fast gänzlich aufgerieben worden sei, als ihr Chef sich der Hauptstadt der Provinz zu nähern suchte. — In Monte-Video hatten die fortdauernden Gewaltthätigkeiten des Diktators General Rosas zu einer Insurrektion geführt, über welche man jedoch in Rio-Janeiro noch keine authentische Berichte hatte. Indeß hatten die Depeschen des Englischen Residenten zu Monte-Video den die Englische Station vor Rio-Janeiro befehligenden Kontre-Admiral Hammond veranlaßt, die Fregatte „Kleopatra" nach dem Rio de la Plata abzuordnen.

Miszellen.

(Posen.) Die Dorfzeitung weiß noch mehr (hier unbekannte) Neuigkeiten aus Posen, als die Hannöv. Zeitung. Sie erzählt nämlich: „In Posen war unter dem Volke neulich das Mährchen verbreitet, daß, wer einen Juden mit „Herr" bezeichne, um 5 Rthlr. gestraft werde. Darüber gab es Händel und blutige Köpfe, so daß endlich das Militär einschreiten und dem Unwesen ein Ende machen mußte. Ueberhaupt ist in Posen noch der größte Haß zwischen Christen „ Juden."

* (Kunst-Notiz.) Ende d. J. beginnt in dem Verlage des Herrn Carl Flemming in Glogau die Herausgabe von Thorwaldsens sämmtlichen Werken, unter seiner Aufsicht gezeichnet, und ebenfalls in Rom unter seiner Aufsicht in Kupfer gestochen. Das Heft von 5 Kupfertafeln nebst der eigenen Erklärung dieses berühmten Meisters (französ. und deutsch) kostet nur 25 Sgr. Wir glauben, eine vorläufige Mittheilung hiervon werde um so mehr Interesse erregen, als durch die Vollendung der neuesten Meisterwerke Thorwaldsens, die Denkmale Guttenbergs, Schillers und Maximilians von Baiern, in diesem Momente die Augen der ganzen gebildeten Welt auf diesen großen Künstler und seine Werke gerichtet sind.

(Die letzten Nomaden in Preußen.) Wie es sich unlängst erwiesen haben soll, waren bis jetzt noch Nomaden in Preußen vorhanden. Sie zogen indeß nicht in Stämmen mit großen Heerden auf dem Lande umher, sondern nomadisirten mit Weib und Kindern in langschnäbeligen Kähnen auf dem Strome der Weichsel, der Oder u. s. w. Es waren mithin die Kahnschiffer, von welchen der größte Theil die Firma „aus Bromberg", „aus Thorn" u. s. w. führte, ohne aber einen festen Wohnort zu besitzen. Sie heiratheten auf dem Wasser, ließen ihre auf demselben Elemente gebornen Kinder in der ihrem Landungsplatze gerade am nächsten liegenden Kirche taufen, überwinterten und erwuchsen auch wohl in dem Kahne, und wußten auf diese Weise ihre Söhne der Militärpflicht, und sich selbst jeder Kontrolle und Abgabe zu entziehen. Aus Bromberg sollen allein über zwanzig solcher Firmaträger den Nomaden angehören. Wie es heißt, sind sie nun ernstlich angehalten, sich einen festen Wohnort zu wählen, und die meisten von ihnen haben hierbei Bromberg und Graudenz den Vorzug gegeben.

(Naturschönheit.) Im obern Grindelwald-Gletscher hat sich ganz nahe bei der Gletscherhütte eine Höhle oder ein Gletschergang ungewöhnlicher Art gebildet. Der Eingang ist ungefähr 200 Schritte vom Gletscherande, in der festesten und zugänglichsten Gletscherformation, der Ausgang mündet in das unterirdische Bett der schwarzen Lütschinen. Der kreisförmige Eingang mag etwa 10 Fuß Durchmesser haben, dann verengt er sich bis auf ungefähr 5 Fuß. Von unten bis oben hat man 50 und etliche Schritte zu steigen. Die Richtung ist, bei einer bedeutenden Senkung, in mehre Wendungen fast spiralförmig. — Dieser Gletschergang wurde zufällig vor wenig Tagen von Christian Bohren entdeckt. Er verfertigte gleich, durch hineingelegte Steine, eine gangbare Treppe. Nun steigt der Wanderer unter Geleit dieses gewandten, und im Gletscher wohlbekannten, gefälligen Mannes sicher in das Innere der Eismassen hinab. Besonders anziehend ist das schöne Farbenspiel im Eise beim nahenden Untergang der Sonne.

(Bestialisches.) Im Königreich Schweden wurden, nach einer amtlichen Anzeige, im vorigen Jahre 144 Bären, 586 Wölfe, 316 Luchse, 7892 Füchse und 2505 Adler und große Raubvögel erlegt. Die privatim erlegten Raubthiere, welche nicht zur Anzeige kamen, mögen etwa ein Drittheil dieser Summe betragen und sind zu denselben noch hinzuzurechnen.

Breslau, 19. Oktober. Die Wintervergnügungen fangen an ihren Platz einzunehmen, und wenn auch Jemand des Nachmittags noch bei geringem Sonnenscheine eine Promenade macht, so treibt ihn der sehr kühle Abend doch zeitig genug zurück: wohin? Ins Theater, in Konzerte, in Tanz-Kränzchen, oder — in die neue Weinhandlung der Herren Thun und Caprano. Das baierische Bier und dessen Keller ziehen zwar auch noch ihre Liebhaber an sich, und die ächten Nürnberger und Regensburger Kellnerinnen werden alle Tage freundlicher, indessen ist es doch ein Beweis von der vielseitigen geistigen Kultur unserer Zeit, daß sich grade in demselben Momente auch eine Wein-Restauration so glänzend hervorthun konnte. Die Herren Thun und Caprano haben freilich für den äußeren Glanz das Ihrige gethan, und ich mache die Wollmarktsgäste jetzt schon darauf aufmerksam, daß sie in einer Breslauer Weinhandlung die Wände mit Mahagoni-Täfelei und krystallhellen Spiegeln geziert erblicken sollen! Man sieht sich hier in der größten Nüchternheit tausendfach reflektiren! Ob die Getränke und Speisen zu rekommandiren? Ich glaube wohl, obgleich ich es nicht behaupten kann, da ich lieber esse und trinke als koste, und doch bestimmt nur das Kosten den Werth eines Produkts und Fabrikats. Die Preise sollen sehr solide sein. — Von den stehenden Winter-Konzerten, deren der verstorbene Kapellmeister Schnabel drei dirigirte, hat sich nur eines, das sogenannte Deutschische, (von einem Musiker Deutsch gestiftet) erhalten. Es hat am verflossenen Montage mit der gekrönten Preis-Simphonie von Lachner begonnen. Dieselbe scheint von Laien und Kennern gleich wenig preiswürdig gefunden zu werden, und man wundert sich in der That, daß die alten Wiener Herren Kunstrichter nicht von den auswärtigen Werken eines oder das andere als besser erkannt haben. Der Wiener Komponist ist hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Auf ähnliche Weise hat man sich in Berlin über die gekrönte Alt-Komposition tadelnd ausgesprochen. Anfänglich glaubte man allgemein, Felix Mendelssohn sei der Sieger, nachher ergab sich aber als solcher ein ganz unbekannter Student. Das größere Publikum will sich also den gelehrten musikalischen Richtern nicht ganz fügen! — Im Theater konsolidirt sich eine Oper, da der Tenorist Herr Schmidt, über welchen eine Rezension bis auf gelegenere Zeit aufgeschoben wird, günstigen Erwartungen entspricht. Er soll den Tamino mit Klugheit, und meist mit Geschmack durchgeführt haben. Das freilich kleine Terzett: „Soll ich Dich, Theurer, nicht mehr sehn?" ist von dem trefflichen Stimmen-Kleeblatte der Madame Schodel, des Herrn Schmidt und des Herrn Prawit, nach dem Urtheile eines sehr gebildeten, gewiß nicht leicht zu befriedigenden Zuhörers so gesungen worden, wie man es nur an Festtagen verlangen kann. Also schöne Genüsse in einem häßlichen Hause! — Vom Theaterbau wird viel gesprochen, aber geschehen wird wohl so leicht Nichts! Die Hauptsache dürfte sein, daß ein in allgemeinem Ansehn stehender Mann, der Geschäfts- und Kunstfreund in gleich hohem Grade ist, sich an die Spitze stellt. Wehe, wenn namentlich ein schlechter Finanzier sich der Regentschaft bemächtigt! Welche unabsehbare Menge von Verlegenheiten und Unannehmlichkeiten, die eine ganze Stadt beschimpfen, müßten daraus entstehen! — Indem ich so einige Blicke durch die Stadt und die Zeitungen sendete, fiel mir noch eine Unrichtigkeit in dem Berichte über das Bürgerschützenfest (s. Bresl. Zeitung. Nr. 243) auf. Nicht eine Kompagnie, sondern das ganze Bataillon, aus drei Kompagnien und einer Artillerie-Abtheilung bestehend, hat das Fest veranstaltet. Was von einer Vereinigung der grünen und blauen Bürgerkompagnie dort gesagt ist, kann zu Mißverständnissen Veranlassung geben. Der ausgesprochene Wunsch ging dahin, daß sich die mit dem Bürgerschützen-Bataillon bis jetzt in gar keiner Gemeinschaft stehende achtzehnte Grenadier-Kompagnie der Bürgergarde (von Herrn Koffetier Liebich gestiftet, jetzt unter dem Kommando des Herrn Kaufmann Winkler stehend), welche blau uniformirt ist, mit dem erstern aus mancherlei, nicht hierher gehörigen Gründen verbinden möchte. Dies mußte ich aufklären, da ich mich eben in das Studium aller städtischen Einrichtungen tief versenkt habe.

β.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 246 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag, den 20. Oktober 1836.

Breslau, 19. Oktober. Am 10ten d. Mts. wurde der Leichnam eines seit 8 Tagen vermißten, 10 Jahre alten Knaben in der Oder hinter der Tuchwalke gefunden. — Am 13ten des Abends wurde in dem Oswitzer Walde ein hiesiger Lohndiener an einer Eiche erhängt gefunden.

Am 17ten des Nachmittags gegen 2 Uhr brach aus dem Dache eines vor dem Ohlauer-Thore in der Kloster-Straße befindlichen Cichorien-Fabrik-Gebäudes Feuer aus. Ohnerachtet der zweckmäßigsten Anstalten und der eben so schnellen als bereitwilligen Löschhülfe konnte doch dieses fast größtentheils aus Holzwerk bestehende und mit Schindeldach versehene Gebäude nicht erhalten werden, und brannte daher gänzlich nieder, die daran grenzenden Gebäude wurden jedoch erhalten. Wahrscheinlich ist das Feuer durch Schadhaftigkeit des Schornsteins entstanden.

In der vorigen Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 25 männliche und 22 weibliche, überhaupt 47 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 11, an Alterschwäche 1, an Brustkrankheit 1, an Bruchschaden 1, an Bräune 1, an Durchfall 2, an Entbindungsfolge 1, an Fieber 2, an Gicht 1, an Gelbsucht 1, an Hirn-Entzündung 1, an Krämpfen 10, an Leberleiden 2, an Luftröhrenschwindsucht 1, an Scharlachfieber 2, an Lungenleiden 3, an Schlag- und Steckfluß 2, an Unterleibskrankheit 1, an Schwäche 1, todtgeboren 1, ertrunken 1. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 18, von 1 bis 5 Jahren 8, von 5 bis 10 Jahren 2, von 10 bis 20 Jahren 2, von 20 bis 30 Jahren 2, von 30 bis 40 Jahren 4, von 40 bis 50 Jahren 3, von 50 bis 60 Jahren 4, von 60 bis 70 Jahren 3, von 70 bis 80 Jahren 1.

In derselben Woche sind auf hiesigen Getreide-Markt gebracht und verkauft worden: 2675 Schfl. Weizen, 1196 Schfl. Roggen, 2269 Schfl. Gerste und 594 Schfl. Hafer.

Im nämlichen Zeitraum sind stromabwärts auf der Oder hier angekommen: 30 Schiffe mit Bergwerksprodukten, 5 Schiffe mit Weizenmehl, 1 Schiff mit Spiritus, 13 Schiffe mit Brennholz, 11 Gänge Bauholz und 13 Gänge Brennholz.

Ueber die Lichterscheinung

am gestrigen Abendhimmel wird von Augenzeugen eine recht genaue Angabe über Anfang und Ende, Weltgegend und Höhe über dem Horizonte recht dringend erbeten.

Mit anderen Beobachtungen bei erleuchtetem Felde des Fernrohrs beschäftigt, bekam ich erst unvollkommen Kunde von dem Vorgefallenen, als keine Spur mehr davon zu sehen war. Es kann wohl kaum etwas anderes als ein Nordlicht gewesen sein: denn um 9 U. 45 M., als die Erscheinung noch schwach gesehen worden ist, war die Sonne bereits über 40^0 unter dem Horizonte, und hätte nur solche Stoffe für uns noch sichtbar erleuchten können, welche über 265 Meilen hoch sich in die Atmosphäre zu erheben im Stande gewesen wären. — Die Magnetnadel zeigte sich zwischen 11 und 12 Uhr zwar etwas unruhiger als gewöhnlich, veränderte aber ihren Stand im Ganzen nur wenig.

Breslau, den 19. Oktober 1836. v. B.

Auflösung des Buchstabenräthsels in der gestrigen Zeitung:

Karlisten. Kurlisten.

WECHSEL- UND GELD-COURSE.

Breslau, vom 19. October 1836.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	140
Hamburg in Banco	à Vista	$151\frac{1}{2}$	—
Dito	2 W.	—	—
Dito	2 Mon.	$150\frac{1}{4}$	—
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	$6.23\frac{1}{3}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	—	$102\frac{2}{3}$
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{8}$	100
Dito	2 Mon.	$99\frac{7}{12}$	$99\frac{1}{4}$
Wien in 20 Kr.	2 Mon.	102	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	$95\frac{1}{2}$
Kaiserl. Ducaten		—	$95\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or		$113\frac{1}{12}$	—
Poln. Courant		$102\frac{1}{2}$	—
Wiener Einl.-Scheine		$41\frac{1}{2}$	—
Effecten-Course.	Zins-Fuss.		
Staats-Schuld-Scheine	4	102	—
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	$62\frac{1}{3}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4	105	—
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$	90	—
Gr. Herz. Posener Pfandbriefe	4	104	—
Schles. Pfandbr. von 1000 R.	4	—	$105\frac{7}{6}$
dito dito — 500 —	4	$106\frac{1}{2}$	—
dito dito — 100 —	4	—	—
Disconto	—	5	—

19. Oktbr.	Barometer	Thermometer. inneres.	Thermometer. äußeres.	Thermometer. feuchtes.	Wind.	Gewölk.
6 Uhr früh	28″ 1, 11	+ 10,0	+ 5, 3	+ 5, 0	N O. 4°	überzogen
2 Uhr Nm.	28″ 0, 71	+ 10,9	+ 7, 9	+ 7, 4	N W 2°	überzogen

Nacht + 5,3 (Temperatur.) Oder + 10, 4

Redakteur: E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater-Nachricht.

Donnerstag den 20sten Oktober: 1. Tartüffe, oder: Der Scheinheilige, Lustspiel in vier Abtheilungen, nach Molieri. 2. Rataplan, der kleine Tambour, Vaudeville in 1 Akt, von Pillwitz.

C. 20. X. $5\frac{1}{2}$. J. △ III.

Entbindungs-Anzeige.

Heut Nacht halb 1 Uhr wurde meine Frau, Pauline geborne Giersch, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. Ich widme diese Anzeige allen meinen entfernten verehrten Gönnern, geliebten Verwandten und Freunden.

Buchelsdorf bei Namslau, den 15. Okt. 1836.

Der Oekonom Kunicke.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

In Appun's Buchhandlung in Bunzlau ist so eben erschienen und in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp., so wie in allen anderen Buchhandlungen zu haben:

Aloisia, Roman nach den Papieren eines Staatsgefangenen, von **Formica**. 21 Bog. 8. Preis 1 Rtlr. 6 Sgr.

Gehe, Ed., vermischte Schriften. 2 Thl. enthält: Jessonda, Oper in 3 Akten. Die Romantischen, Lustspiel. Mein Ausflug nach Salzburg und Kärnthen. Gedichte. 10 Bog. 8. Preis 18 Gr.

Der erste Theil dieser vermischten Schriften erschien bereits zur Ostermesse, und enthält: Die Malteser, Drama in 5 Akten.

Novellen und Erzählungen von Franz Berthold, eingeführt durch **Ludwig Tieck.** 32 Bogen 8. Preis 1 Rtlr. 12 Gr.

Schefer, Leopold, kleine Romane. 1 bis 3tes Bändchen, enthält: 1ster Thl., Die Geschiedene. 2r Theil: Das vergiftete Testament. — Unglückliche Liebe. 3r Theil: Ein Weihnachtsfest in Rom — Die Pflegetochter. Preis 3 Rtlr. Einzeln der Band 1 Rtlr. 6 Gr.

Schneider, Dr. Robert, Leitfaden für die Elementar-Erdkunde. Die Erdkunde in ihren Grundbegriffen, und in ihren Beziehungen zur Natur- und Menschenkunde. 9 Bogen. Gr. 8. Preis 10 gGr.

Die Götterlehren und Sagengeschichten aller Zeiten und Völker, vollständig in einem Bande!

In der Hoffmann'schen Verlags-Buchhandlung in Stuttgart ist erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Dr. W. Vollmer's vollständiges Wörterbuch der Mythologie aller Nationen.

Eine gedrängte Zusammenstellung des Wissenswürdigsten aus der Fabel- und Götterlehre aller Völker der alten und neuen Welt.

Preis 4 Thlr. 12 Gr.

Komplett in Einem Bande von 104 Bogen (mit herrlichem englischen Titel-Stahlstich) und einem Abbildungen-Hefte von 129 Tafeln liegt nun ein Werk vollendet dem Publikum vor, welches, das Erste und Einzige in unserer Literatur, die Mythologie aller Nationen umfaßt. Zu diesem Unternehmen, welchem schon durch eine ganz ungewöhnliche Theilnahme von Seiten des Lese-Publikums die entschiedenste und allgemeinste Anerkennung geworden ist, den ersten Impuls gegeben zu haben, rechnet sich die Verlagshandlung als Verdienst an.

Seit Erscheinen der ersten Lieferungen würdigten zwölf uns bekannt gewordene öffentliche Beurtheilungen der besten deutschen Blätter dieses Unternehmen, von dem unter Andern „die allgemeine Schulzeitung" (Nr. 93 d. J. 1836) sagt, „daß es zu den schwierigsten und bedeutendsten selbst in unsrer an ähnlichen Unternehmungen keineswegs armen Zeit gehöre." In dieser Rezension heißt es weiterhin: „Es ist deshalb jedenfalls sehr erfreulich und höchst interessant, hier klar und deutlich, und in schöner, blühender Sprache das Wissenswürdigste aus der Götterlehre aller Nationen zusammengestellt zu haben, nicht blos aus der griechischen und römischen, obgleich diese natürlich bei weitem den meisten Raum einnehmen, sondern auch aus der phönizischen, arabischen, indischen, ägyptischen, persischen, japanischen, mongolischen, nordischen, italischen, skandinavischen, äthiopischen, kalmückischen, grönländischen, lappländischen, litthauischen, kamtschadalischen, slavischen, friesischen, gallischen, scythischen, muhamedanischen, karaibischen, lamaitischen, badaischen, abiponischen, peruanischen und anderen Götterlehren. — Gewiß, der Verfasser hat die gegründetsten Ansprüche auf den Dank Aller, welche an dieser Wis-

senschaft irgend Interesse finden. Und sollte dieses Interesse nicht das allgemeinste sein?"

Ueber die beiden ersten Lieferungen berichtete seiner Zeit das „Berliner Konversations-Blatt" Nr. 194: „es sind die ersten, viel versprechenden Anfänge eines solchen riesenhaften Unternehmens" — (den aufgehäuften Vorrath der Forschungen auf dem Gebiete der Mythologie behufs einer vollständigen Bearbeitung der Fabel- und Götterlehre aller Zeiten und Völker zu ordnen) — „das im Vertrauen auf eigene Kraft mit umfassender Kenntniß und Einsicht begonnen worden ist, und, wir hoffen es, mit ausdauerndem Muthe auch zu Ende geführt werden wird."

Es ist dies nun geschehen, und gewiß: ob es hier auch unmöglich erscheint, Allen zu genügen, — Künstler und Kunstfreunde, Lehrer und vorgeschrittene Lernende, sogar des weiblichen Geschlechts (der Vortrag berührt nirgend die unreine Sphäre des Schlüpfrigen), überhaupt jeder Gebildete wird dieses Werk mit Nutzen und angenehmer Unterhaltung gebrauchen. Eine ausführliche Einleitung gibt den nothwendigen Ueberblick der Geschichte der Religionen und „Schon um dieser Einleitung willen" — (sagt die Allgemeine Schulzeitung) — „sollte das Buch in jedes Gebildeten Händen sein."

Die Ausstattung des Werkes ist von allen Rezensionen einstimmig als vortrefflich anerkannt worden, der Preis bei dem großen Kostenaufwande, den das Buch nöthig machte, beispiellos billig: der Bogen des großen Lexikonformates berechnet sich auf circa nur 4 Kreuzer — Einen Groschen, — die Tafel auf nicht ganz 3/4 Kreuzer oder 2 1/3 Pfennige!

Dazu noch ein Stahlstich, so schön wie er in Deutschland noch nie geliefert wurde.

Alle Buchhandlungen Deutschlands, in Breslau die Buchhandlung Josef Max und Komp., und der Schweiz haben unser mythologisches Wörterbuch vorräthig, und werden sich ein Vergnügen daraus machen, denen Freunden der Wissenschaft, welche auf die bloße Anzeige hin sich nicht zur Anschaffung entschließen, sondern vorher selbst prüfen wollen, das Werk zur Einsicht mitzutheilen.

Diese Prüfung wird gewiß bestätigen, daß Vollmer's Mythologie an Vollständigkeit, Klarheit und Gediegenheit, so wie an eleganter Ausstattung und Preiswürdigkeit von keinem andern deutschen Werke übertroffen wird!

Bei G. Basse in Quedlinburg ist neu erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

C. F. Stiehr's kleiner deutscher

Volks-Briefsteller.

Oder: Anleitung zum Briefstyl für Handwerks- und Sonntags-, Elementar- und Landschulen, in 265 Beispielen aus dem Kindes- und praktischen Leben des Land- und Handwerksmannes. Ein Hülfsbuch für Lehrer, zum Selbstunterricht für Kinder, Lehrlinge, Gesellen und Dienstboten, und für jeden des Briefschreibens unkundigen Land- und Handwerksmann. Mit 1 Abbild. 8.

Preis 8 Gr.

In der Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau und in allen übrigen Buchhandlungen ist das sehr reichhaltige Buch zu haben:

Das Wissenswürdigste von der

Natur der Himmelskörper,

oder:

Erklärung des Wichtigsten aus der Astronomie, Kalenderrechnung und Wetterkunde,

nebst einem neuen

hundertjährigen Kalender,

mit 8 Abbildungen, den Lauf der Erde um die Sonne, und den Mondumlauf um die Erde bezeichnend,

bearbeitet vom Conrektor G. A. Schumann.

Zweite Auflage. 328 Seiten. gr. 8. broschirt. Preis 1 Rthlr.

Höchst nützlich ist dieses Buch nicht nur zum Selbstunterricht über die bekannten Himmelskörper, sondern noch ganz besonders für Geschäftsmänner, die in vergangener Zeit etwas nachsehen und für die Zukunft etwas bemerken wollen, und ist selbst dieses Werk den Herren Predigern, Juristen und Rathsherrn, wie auch Diplomaten, Geschichtsfreunden und Chronologen bei ihren Aemtern und Studien als brauchbar und nützlich zu empfehlen; denn in diesem Buche erhalten sie einen vom Jahre 1830 bis 1880 vollständig durchgeführten Kalender mit den eintretenden Festen, dem Mondwechsel und den Sonn- und Mond-Finsternissen, so daß dadurch jeder andere Kalender bis zum Jahre 1880 entbehrlich wird; von 1881 bis 1930 ist das Osterfest und die Sonn- und Mondfinsternisse eines jeden Jahres tabellarisch angegeben und die Selbstanfertigung eines Kalenders für die folgenden Jahre bemerkt. — In einer zweiten Abtheilung folgt die populäre Astronomie oder Beschreibung der Sonne, des Mondes, der Gestirne, Erklärung ihrer Gestalt, Größe, Beschaffenheit, Entfernung, Bewegung, von ihrem Lichte und der Beleuchtung, dem Einfluß auf unsere Erde, der Entstehung der Tags- und Jahreszeiten, Wetterkunde und vielen andern schätzbaren Belehrungen, so daß dieses Buch außer dem sehr brauchbaren hundertjährigen Kalender, zugleich einen Schatz von Kenntnissen über die Himmelskörper enthält, die jedem, der sich dieses Buches bedient, willkommen sein werden. — Es hat demnach dieses mit Liebe und Sachkenntniß bearbeitete Werk für viele Lebens- und Geschäftsverhältnisse einen wirklichen praktischen Werth und wird Jedermann, der ein Buch dieser Art bedarf, damit vollkommen befriedigt werden.

Ernst'sche Buchhandlung in Quedlinburg.

Bei C. Flemming in Glogau ist erschienen und in G. P. Aderholz Buchhandlung in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53), A. Terck in Leobschütz, und W. Gerloff in Oels zu haben:

Der Bote für Schlesien und Posen.

Allgemeiner

Volkskalender auf 1837.

Ein Haus-, Geschäfts- und Unterhaltungsbuch für alle Stände.

Mit den Portraits der Helden des Freiheitskampfes:

Blücher, Gneisenau, Scharnhorst, Bülow, Kleist;

auf einem Tableau.

Preis: ungebunden 10 Sgr., geheftet 11 Sgr., mit Papier durchschossen 12 Sgr.

Das Kunstblatt ist so schön ausgefallen, daß es von jetzt an ohne Kalender nicht unter 15 Sgr. abgelassen wird.

Für Freunde der vaterländischen Geschichte und Theilnehmer am großen Befreiungskampfe.

So eben sind erschienen:

Biographieen

Blücher's, Scharnhorst's, Gneisenau's, Bülow's und Kleist's,

herausgegeben von Freiherrn von Zedlitz.

1s Heft. 5 Sgr.

Zu haben durch alle Buchhandlungen, in Breslau bei G. P. Aderholz (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53).

Bibel für Katholiken.

In der C. v. Seidelschen Buchhandlung in Sulzbach ist so eben erschienen und bei

G. P. Aderholz in Breslau,

(Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) zu haben:

Die heiligen Schriften

des alten Testaments,

nach dem Grundterte und der lateinischen Vulgata, mit erklärenden Sachparallelstellen, übersetzt und herausgegeben von

Leander van Eß.

2r und letzter Theil. Gr. 8. 53 Bogen 1 Rthlr 10 Sgr.

Der 1ste Band, welcher bereits 1822 erschien, kostet 22 1/2 Sgr.; das neue Testament von demselben Verfasser, 10 Sgr., also die vollständige Bibel für Katholiken 2 Rthlr. 12 1/2 Sgr.

Für Weinhändler.

In der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) sind zu haben:

F. Jüllien (Weingroßhändler in Paris):

Der erfahrene

Weinkellermeister.

Enthaltend gründliche Belehrungen über die Bereitung des Weines, nebst Anweisung, die Weine zu bearbeiten und im Keller zu behandeln, sie zu prüfen, zu versenden, sowohl in Fässern als in Kisten und Körben, sie aufzufüllen und abzuziehen, zu würzen, zu mischen, zu schönen; von den Krankheiten und Ausartungen der Weine; von den Vorrichtungen zur Behandlung schäumender Weine; Wein- und Flüssigkeitsmaße der verschiedenen Länder und Städte; Beschreibung und Abbildung aller zum Weingeschäft nöthigen Geräthschaften u. dergl. m. Für einen Jeden, der Wein bereitet, bearbeitet oder Handel damit treibt. Aus dem Französischen übersetzt und mit vielen Zusätzen bereichert von Eduard Roßnagel.

Dritte, verbesserte Auflage.

Mit 2 Tafeln Abbildungen. Gr. 8. Preis 1 Rtlr. 15 Sgr.

F. Jüllien:

Topographie aller bekannten

Weinberge und Weinpflanzungen,

enthaltend ihre geographische Lage, die Anzeige der Art und Qualität der Produkte jedes Gewächses, die Verladungs- und Haupthandelsorte; Benennung und Inhalt der verschiedenen Fässer und Gemäße; die gebräuchlichsten Transportmittel, die Zolltarife Frankreichs und des Auslandes 2c. 2c., nebst einer General-Klassifikation der Weine. Gekrönte Preisschrift. Nach der vierten französischen Ausgabe übersetzt.

2 Bände. Gr. 8. Preis 2 Rtlr. 25 Sgr.

Beim Antiquar Böhm, Oderstraße Nr. 17 im goldnen Baum:

☞ **Wohlfeile Erdgloben**

von 2 1/2 Elle im Umfange, für 11 Rthlr., und einer von 1 1/2 Elle für 6 1/2 Rthlr., beide ganz neu, und sehr instruktiv zum Schulunterricht.

Beim Antiquar Schlesinger, Schuhbrücke Nr. 17: Pestalozzi, Lienhard u. Gertrud. 4 Bde. 1820. Ldpr. 6 2/3 Rthlr., f. 3 Rthlr. Virgil's Werke, von Voß. 3 Bde. Ldpr. 4 1/2 Rthlr., f. 3 Rthlr. Fichte's Leben und literar. Briefwechsel. 3 Bde. 1831. Ldpr. 3 Rthlr., f. 2 Rthlr. Knigge, über den Umgang mit Menschen. 3 Thle. 1804. f. 1 1/4 Rthlr. Schillers sämmtl. Werke. Prachtausg. in 1 Bde., ächt Maroq.-Goldschn., f. 7 Rthl. Tasso's befr. Jerus., von Streckfuß. 2 Bde., f. 2 Rthlr. Martini, Gesch. der Natur, m. vielen Kpf., 11 Bde. 1774—94. Hlbfz. Ldpr. 45 Rthlr., f. 6 Rthlr.

Bekanntmachung.

Von dem Königlichen Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem, über den Nachlaß des am 21sten April c. hieselbst verstorbenen Partikulier Gottfried Ferdinand Pathe, auf den Antrag des Benefizial-Universal-Erben, Bäckermeister Schuster von hier, am 30sten August c. eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse, ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf den

28sten Dezember 1836 Vormittags 9 Uhr

vor dem Herrn Oberlandesgerichts-Assessor Jüttner angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen bei dem Mangel der Bekanntschaft die Herren Justizrath Pfendsack, Justiz-Kommissarien Müller und Hirschmeyer vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugs-Recht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen und mit ihren Forderungen nur an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Unter derselben Warnung werden aber auch als Legatarien zu diesem Termine, die ihrem Aufenthalte und Namen nach unbekannten väterlichen Verwandten der Patheschen Familie, die in der Gegend von Friedland und Schweidnitz wohnen, so wie sämmtliche hiesige, christliche und jüdische Institute, sie haben den Namen Hospital oder andere Benennung, Erziehung, Unterricht, Pflege der kranken oder alten Personen zum Gegenstande oder Zweck, hiermit edictaliter vorgeladen.

Breslau, den 30. August 1836.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Erste Abtheilung.

v. Blankensee.

Bekanntmachung wegen Holzverkauf.

Es sollen aus den pro 1837 zum Abnutz bestimmten Schlägen in den diesseitigen Königlichen Forsten folgende Bau-Nutzhölzer in dem dazu anberaumten Termine, den 16. November dieses Jahres, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und zwar:

Laufende Nr.	Namen der Ober-förstereien.	Kiefern. über und 1½-griffige	Balken und Klötzer.	Riegel u. Platten.	Sparren.	Summa.	Fichten und Tannen. über und 1½-griffige	Balken und Klötzer.	Riegel u. Platten.	Sparren.	Summa.
		Stämme.					Stämme.				
1	Paruschowitz	—	33	1233	420	1686	—	50	473	122	645
2	Proskau	14	130	450	140	734	36	69	187	106	398
3	Grudschütz	—	167	601	170	938	—	—	—	—	—
4	Dembio	361	443	296	41	1141	—	—	—	—	—
5	Poppelau	—	426	949	814	2189	—	452	1064	533	2049
6	Kupp	321	677	1437	371	2806	3	11	38	40	92
7	Dambrowka	388	949	589	13	1939	78	131	53	—	262
8	Budkowitz	15	46	79	18	158	2	4	1	—	7
9	Bodland	56	148	208	—	412	16	30	31	—	77
10	Cosel	—	84	190	105	379	—	23	88	70	181
	Summa	1155	3103	6032	2092	12382	135	770	1935	871	3711

Zahlungsfähige Käufer werden eingeladen, sich in dem oben genannten Termine im Geschäfts-Lokale der unterzeichneten Königlichen Regierung vor dem ernannten Kommissarius, Herrn Regierungs- und Forst-Assessor Krause einzufinden, und ihre Gebote abzugeben.

Die Holz-Quantitäten werden der Zahl und Beschaffenheit nach im Licitations-Termin speziell bezeichnet, den Kauflustigen aber auch vorher schon im Walde von dem betreffenden Forstbeamten auf Verlangen vorgezeigt werden.

Die Bedingungen sind jeder Zeit in unserer Forstregistratur, so wie auch am Termine selbst, einzusehen. Ein Viertheil des Werths der erkauften Hölzer muß bei Abgabe des Gebots in der Licitation zur Sicherheit des letzteren deponirt werden, und wird im Licitations-Termine der Zuschlag erfolgen, sobald die Taxe erfüllt oder überstiegen wird. Oppeln, den 15. Oktober 1836.

Königliche Regierung.
Abtheilung für direkte Steuern, Domainen und Forsten.

Oeffentliches Aufgebot.

Es sind
die 4 Breslauer Sparkassen-Bücher:
a) Nr. 12078 über 15 Rthlr. Kapital auf den Namen Emma Rose,
b) Nr. 12079 über 15 Rthlr. Kapital auf den Namen Sophia Rose,
c) Nr. 12080 über 15 Rthlr. Kapital auf den Namen Maria Rose,
sämmtlich unterm 18. November 1833 ausgefertigt, und d) Nr. 4018 über 20 Rthlr. incl. Zinsen, auf den Namen der unverehelichten Elisabeth Preuß ausgefertigt, unterm 13. Juli 1827, verloren gegangen, und das Aufgebot aller Derer beschlossen worden, welche als Eigenthümer, Cessionarien oder Erben derselben, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen.

Der Termin zur Anmeldung derselben steht am 30. Dezember d. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Herrn Anspach im Parteienzimmer des Ober-Landes-Gerichts an. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen ausgeschlossen, es wird ihm damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, und die verloren gegangenen Sparkassen-Bücher für amortisirt erklärt werden.

Breslau, den 24. August 1836.
Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat. Oswald.

Bekanntmachung.

Der Bürger und Branntweinbrenner Franz Gewalle und seine Ehefrau Johanne Marie Elisabeth geborne Borchwitz, verwittw. Gammert (Mehlgasse Nr. 12 wohnhaft), haben die Gütergemeinschaft ausgeschlossen.

Breslau, den 13. Oktober 1836.
Das Königliche Stadt-Gericht II. Abtheilung.
Krüger.

Subhastations-Patent.

Das auf dem Bürgerwerder Nr. 271. des Hypothekenbuchs neue Nr. 37. belegene Grundstück, dessen Taxe nach dem Materialienwerthe 8027 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 7885 Rthlr. 10 Sgr. beträgt, soll
am 17. Januar 1837 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Stadtgerichts-Rathe von Studnitz im Parteien-Zimmer Nr. 1. des Königl. Stadtgerichts verkauft werden.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 17. Juni 1836.
Königliches Stadtgericht hiesiger Residenz.
I. Abtheilung.
v. Blankensee.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Der Wundarzt Johann Friedrich Gutsch und dessen Braut, Amalie Louise Charl. Tschierschky zu Canth, haben vor Einschreitung ihrer Ehe die nach dem an dem Orte ihres Wohnsitzes geltenden Casparschen Kirchen-Rechte unter Eheleuten eintretende Gemeinschaft der Güter und des Erwerbs, in Beziehung auf sich und dritte Personen, durch gerichtlichen Vertrag ausgeschlossen, was von uns zufolge ergangener Delegation hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Zobten, den 7. Oktober 1836.
Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung wegen Bauholzverkaufs.

Zum Bauholzverkauf in dem Königlichen Forstrevier Scheidelwitz, während der bevorstehenden Wadelzeit, habe ich folgende Termine anberaumt:
a) für den Forstdistrikt Baruthe, Montags und Freitags jeder Woche, Morgens 9 Uhr;
b) für die Forstdistrikte Nieva, Neuewelt und Rogelwitz, Mittwochs und Sonnabends jeder Woche, Morgens 9 resp. 10 Uhr.

Für die Forstdistrikte Buckowegrund und Döbern werde ich, je nachdem Bauholz-Käufer sich melden werden, besondere, denselben näher zu bestimmende Termine ansetzen, und bemerke ich nur im Allgemeinen, daß jeder Käufer die Erlaubniß zum Fällen der Stämme sich vorher bei den betreffenden Förstern einholen muß.

Leubusch, den 12. Oktober 1836.
Der Königliche Oberförster
v. Motz.

Edictal-Citation.

Alle Diejenigen, welche an den auf der Mühlen-Possession sub No. 10 zu Jarischau, zufolge Verhandlung vom 7. Juli 1813 für den verschollenen Branntweinbrenner Ignatz Glasbiegler eingetragenen 57 Rthlr. 4 Sgr. 3³⁄₇ Pf., namentlich als dessen Erben und Erbnehmer oder aus irgend einem andern Rechtsgrunde Ansprüche zu haben vermeinen, werden hiermit aufgefordert, sich innerhalb drei Monaten oder spätestens in dem auf
den 31. Januar k. J. V. M. 10 Uhr
in Ujest hiezu angesetzten Termine zu melden, ihre Person zu legitimiren, so wie ihre Rechtsansprüche zu begründen und das Weitere zu gewärtigen. Die Ausbleibenden werden mit allen ihren etwanigen Realansprüchen auf das Jtabulat präkludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Ujest den 18. September 1836.
Gerichts-Amt Jarischau.

Aufruf.

Am hiesigen Orte wird das Bedürfniß eines praktischen Arztes und Geburtshelfers gefühlt. Den hierauf reflektirenden Herren Aerzten, welche gesonnen sind, ihren Wohnort zu verändern, bringen wir dieses mit dem Hinzufügen zur Kenntniß, daß dem hier Anziehenden, bei unentgeldlicher Uebernahme der Armen-Praxis, ein jährliches Fixum aus unserer Kämmerei-Kasse offerirt wird.

Etwanige Nachfragen bitten wir uns franco zukommen zu lassen.

Zduny, den 17. Oktober 1836.
Der Magistrat. Die Stadt-Verordneten.

Aufgebot einer herrenlosen Masse.

Im Depositorio des unterzeichneten Gerichts wird ein Zinsbetrag von 12 Rthlr. 23 Sgr. 4 Pf. verwaltet, welcher als Rest aus den Jahren 1812 und 1813 erst neuerlich eingezahlt worden. Depositial-Interessenten aus den gedachten Jahren werden daher aufgefordert, ihre etwanigen Ansprüche an diesen Zinsenbetrag binnen vier Wochen bei uns anzumelden und nachzuweisen; widrigenfalls derselbe nach Ablauf dieser Frist an die Justizoffizianten-Wittwenkasse eingesandt werden wird.

Mittelwalde, den 12 Oktober. 1836.
Das Königliche Stadtgericht.
Fischer.

Auktion.

Am 21sten d. M. Vormittags 9 Uhr sollen im Auktionsgelasse, Mäntlergasse Nr. 15,
500 Flaschen Rothwein und
500 Flaschen Würzburger
öffentlich versteigert werden.

Mannig, Aukt.-Kommiss.

Eine goldne Cylinder-Uhr mit weißem strahligen Zifferblatt, auf der Rückseite zum Aufziehen, nebst goldner Kette von starken Gliedern, einem goldnen Petschaft mit einem Carniol, dessen quadr. gravirte Fläche auf länglich glattem Viereck G. G. K. enthält, einem Uhrschlüssel mit flachem konveren Carniol, und einem kleinern einfachen goldnen Schlüssel, dessen oberer Ring aufgebogen war, ist abhanden gekommen. Wer mir diese Uhr wieder verschafft, erhält eine angemessene Belohnung.

Freiburg den 16. Oktober 1836.
Gottlob Kramsta.

Mein großes Tuch-Lager

ist durch sehr viele neue Farben auf's reichhaltigste assortirt; desgleichen ist eine große Auswahl in den neuesten Winter-Pantalons-Stoffen, und gegummte wasserdichte Mäntelzeuge in den beliebtesten Farben von London eingetroffen; auch wurde mir von meinem Kommissionair daselbst eine Probe-Sendung

ostindischer faconnirter Matten

(etwas ganz Neues, den Fußboden zu belegen) eingeschickt.

P. Manheimer jun., Naschmarkt Nr. 48.

Eine Demoiselle, in Putzarbeiten und Waschen geübt und firm, wünscht ein Engagement. Das Nähere Büttnerstraße Nr. 9 eine Treppe. Breslau den 19. Oktober 1836.

So eben erhielt ich eine Sendung Welse, die ich, die kleinen im Ganzen und die größern frisch geschlachtet, vom 21sten d. M. ab, als Freitag, pfundweise zu höchst billigen Preisen offerire.

Breslau den 19. Oktober 1836.

Langner,
Fischhändler auf dem Fischmarkt, zunächst der Hauptwache an der Korbmacherseite.

Zu verkaufen:
Eine Hamburger Getreide-Purdel, ganz zum Zerlegen, messingene Geldgewichte, eiserne Bütenketten und Roststäbe, für Brauereien, Bischofs-Straße Nr. 3, dritte Etage.

Brauerei-Verpachtung.
Die Brauerei und Branntweinbrennerei des Dominii Bischwitz an der Weide, ist zum 1. November d. J. zu verpachten.

Eine gute, nicht sehr benutzte Guitarre wird zu kaufen gesucht. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. N. M.

Wegen Mangel an Platz ist ein Flug sehr schöner Pfau-Tauben zu verkaufen; wo? erfährt man Klosterstraße Nr. 13. parterre rechts.

Zum Karpfen-Ausschieben und Karpfen-Essen,
heute Donnerstag den 20. Oktober, ladet ergebenst ein:
Morgenthal, Koffetier,
Garten-Straße Nr. 23 vor dem Schweidnitzer-Thore.

Für 1 Rtlr. 22½ Sgr. 14 Ellen schönsten neuen Kattun zu einem Kleide, bei Gustav Redlich, Albrechtsstraße Nr. 3, nahe am Ringe.

Altes Bau-Material,
als: Thüren, Fenster, Oefen etc., ist zum billigen Verkauf: Ohlauer-Straße Nr. 38, im Gewölbe.

Die erste Sendung ächter Teltower Rübchen
empfing und empfiehlt:
Christ. Gottl. Müller.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst bekannt zu machen, daß ich den 29sten d. M. von Liegnitz zurückkehren, und daß ich den 1. November den Tanz-Unterricht in den resp. Schulen und Pensions-Anstalten zu ertheilen anfangen werde. — Meine Wohnung ist Schuhbrücke Nr. 43.
Breslau, den 12. Oktober 1836.
Louis Baptiste,
artiste de danse.

Mode-Bänder
empfing mehrere neue Dessins in schönen Farben.
Louis Zülzer
in der Korn-Ecke.

☞ Eine große Auswahl des
eleganteften Damenputzes
nach den neusten Modellen, offerirt die Damenputzhandlung von
T. S. Schröder,
Ring Nr. 50, eine Stiege hoch.

☞ 1836r brab. Sardellen ☜
wie auch
abermalige Zusendung von
neuem holl. Süß-Milch-Mai-Käse
erhielt und offerirt bei Abnahme im Ganzen und Einzelnen billigst:
Carl Joseph Bourgarde,
Ohlauer-Straße Nr. 15.

Aechte französische Prünellen
und Bamberger geschälte Pflaumen
empfiehlt:
Christ. Gottl. Müller.

In der Ziegelei des Dominii Bischwitz an der Weide, sind fortwährend gute Ziegeln (7 Rthlr. fürs Tausend), zu haben.

Frisch gewässerter Stockfisch
ist wieder am Neumarkt Nr. 10. neben der blühenden Aloe im Keller zu haben.

Detail-Handlungs-Gelegenheit für Weihnachten oder Ostern
zu vermiethen, nebst Wohnung und Beilaß: Nikolai-Thor Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 9. im goldnen Löwen. Der Eigenthümer.

Sehr guter Himbeersaft mit Zucker ist zu haben Junkernstraße Nr. 3 eine Stiege hoch, die große Quartflasche zu 1 Rthl.; auch verkauft man jetzt zur größern Bequemlichkeit des Publikums zu einem halben und Viertel Quart, nach Verhältniß der Größe der Flaschen.

Billig zu vermiethen und bald zu beziehen ist eine freundliche Stube: Büttner-Strasse Nr. 31.

Wohnung für Ostern:
heilige Geiststraße Nr. 20. Promenadenseite, in der 3ten Etage, 4 Zimmer, Küche und Beilaß.
Der Eigenthümer.

Zu vermiethen.
Eine meublirte Stube, im ersten Stock, vorn heraus, ist Ritterplatz Nr. 3 zu vermiethen und zum 1sten künftigen Monats zu beziehen.

Auf dem Neumarkt Nr. 58, 3 Stiegen hoch vorn heraus, ist ein möblirtes Zimmer für einen Herrn zu vermiethen und bald zu beziehen. Das Nähere beim Tapezier Müller daselbst.

Angekommene Fremde.

Den 18. Oct. Drei Berge: Hr. Gutsb. v. Rembielinski a. Polen. Hr. Gutsb. Baron v. Gregori aus Peucke. Herr Regierungs-Beamter v. Wilanozoski aus Warschau. Hr. Kaufm. Ruffer aus Liegnitz. — Gold. Schwerdt: Hrn. Kfl. Schmidt a. Kronenberg, Bollmeyer, Lahusen u. Hr. Laborant Mengersen a. Leipzig. Hr. Buchhändler Reisner a. Liegnitz. Hr. Kfm. Wedekind a. Barmen. — Gold. Krone: Hrn. Lieut. Conrad u. v. Frankenberg a. Posen v. d. 5. Art. Brig. — Weiß: Adler: Hr. Gutsb. Graf v Strachwitz a. Pawlau. Hr. Gutsb. Graf v. Strachwitz aus Buchelsdorf. Hr. Gutsb. v. Lipinski a. Gutwohne. Hr. Baron von Enteres a. Schlawentschütz. Hr. Kfm. Döring a. Charlottenbrunn. — Rautenkranz: Hrn. K. K. Kämmerer u. K. K. Hauptm. Grafen v. Nimptsch a. Böhmen. Hr. Justiz-Komiss. Szarbinowski aus Bromberg. Hr. Apotheker Klant a. Neisse. Hr. Kfm. Kaufmann a. Kalisch. Hr. Kfm. Fuchs a. Oppeln. — Blaue Hirsch: Hr. Kfm. Wienskowitz a. Brieg. — Große Christoph: Hr. Gutsb. v. Walewski a. Polen. — Zwei goldene Löwen: Hr. Oekonomie-Insp. Herrmann a. Ob.-Glogau. Hr. Oekonomie-Insp. Barchewitz a. Seichau. Hr. Referend. Wengg a. Ratibor. — Gold. Baum: Hr. Oberst v. Bissing a. Beerberg. Hr. Kfm. Ehrhardt a. Gnadenfrei. — Hotel de Silesie: Hr. Kammerherr Graf v. Burghauß a. Laasan. Hr. Lieut. v. Schmettau a. Bergel. Hr. Gutsb. Zedler a. Petersdorf. — Gold. Zepter: Frau Gutsb. v. Lubienska aus Polen. Hr. Dr. Grim a Kempen. Hr. Kfm. Herrmann a. Würzburg. — Große Stube: Hr. Gutsb. v. Sczaniecki a. Sarbinow. Hr. Vorsteher der evang. Brüder-Gemeinde Zwick, u. Hr. Pfeiffer, Mitglied derselben, a. Petersburg.

Privat-Logis: Am Ringe 19. Hr. Pastor Brand a. Herrnmotschelnitz. Kirchgasse 9. Frau Justiz-Kommiss. v. Sprockhoff a. Wirschkowitz. Ritterplatz 8. Hr. Graf v. Schweinitz a. Berghoff.

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels in Courant.

Stadt.	Datum.	Weizen, weißer.			Weizen, gelber.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Vom	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Goldberg	8. Oktober	1	14	—	1	4	—	—	25	—	—	20	—	—	14	—
Jauer	15. "	1	13	—	1	5	—	—	24	—	—	20	—	—	13	—
Liegnitz	14. "	—	—	—	1	4	8	—	24	4	—	22	—	—	14	2
Striegau	10. "	1	11	—	1	4	—	—	24	—	—	19	—	—	13	—
Bunzlau	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Löwenberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Getreide-Preise.

Breslau den 19. Oktober 1836.

	Höchster	Mittlerer	Niedrigster
Waizen:	1 Rtlr. 14 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 6 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 29 Sgr. — Pf.
Roggen:	— Rtlr. 22 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 18 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 17 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 16 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 14 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 13 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 12 Sgr. 6 Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.